

Es handelt sich um eine in einem Band zusammengefasste Neuauflage der beiden Bücher „Growing up in Ancient Egypt“, erschienen 1990, und „Getting Old in Ancient Egypt“, erschienen 1996, mit geringen Verbesserungen bzw. Ergänzungen. Die seit den Erstauflagen erschienene Literatur wurde in der Bibliographie zu den einzelnen Kapiteln aufgenommen. Die Autoren haben für ein breites Publikum geschrieben und absichtlich auf Anmerkungen verzichtet, da, wie sie schreiben, Kollegen die Quellen erkennen würden, Laien sie nur als störend empfänden. Obwohl ich ihnen im ersten nicht voll zustimme, da nicht alle Kollegen und Kolleginnen die Kenntnisse von Jac.J. Janssen zu den viel verwendeten Quellen aus Deir el-Medineh teilen, bin ich wie das Ehepaar Janssen der Ansicht, dass Fachleute auch ihr Wissen dem interessierten Laien wie in vorliegender Form weitergeben sollten.

*Part I: Growing up.* Dieser Band ist bereits ausführlich von Gay Robins, in: *JEA* 80, 1994, S.242-135 besprochen worden, so dass ich ihre Kritikpunkte nicht wiederholen werde.

Mit mythologischen und natürlichen Vorstellungen zur Empfängnis, zu Schwangerschaftsbestimmungen und zur Geburt mit ihren magischen Praktiken beginnend, gehen die Verf. im zweiten Kapitel über zur Namensgebung, zur Betreuung der Babys, zur Krankheit, zur hohen Kindersterblichkeit und zu den Bestattungsweisen der Kinder.

Die Darstellungen zeigen einen Wandel in der Wiedergabe der Kinder. Waren sie im Alten Reich ausschließlich nackt abgebildet, tragen sie im Mittleren Reich Kleidung,<sup>1)</sup> während sie im Neuen Reich nackt oder bekleidet erscheinen. Ausführlich werden die erhaltenen Beispiele von Kinderbekleidung, ein deutlicher Schwerpunkt der Arbeiten von Rosalind Janssen, und ihre Haartracht besprochen. Zwar erwähnen die Verf. auf S. 28, erhaltene Kinderkleidung beweise, dass Kinder nicht immer, und gerade wenn es kalt war, nackt herumgelaufen sind, was bei den saisonal bedingten Temperaturunterschieden nicht anzunehmen ist, fragen aber nicht, warum sie so dargestellt wurden. Wie die Rezensentin versucht hat nachzuweisen, sollte in den Darstellungen des Alten Reiches nur der Kinderstatus zum Grabherrn bzw. der Grabherrin zum Ausdruck gebracht werden, denn den nackten Söhnen sind bereits Titel beigeschrieben, die Aufgaben beinhalten, die sie erst im Erwachsenenalter ausüben konnten. Auch können sie im gleichen Grab mal klein und nackt neben ihren Eltern, ein andermal als Erwachsene dargestellt werden.<sup>2)</sup>

Das Spielzeug der Kinder, die Aufgaben, zu denen sie im täglichen Leben herangezogen wurden und ihre Spiele, wobei auf die Frage Ritual oder Spiel eingegangen wird, erläutern die Kapitel 4 und 5. Der Schulalltag einer Minorität wird beleuchtet und es werden die wenigen Beispiele erwähnt, die uns zeigen, dass auch Mädchen schreiben lernen konnten. Die Frage der Beschneidung wird im 7. Kapitel abgehandelt. Auf S. 79 bleiben die Verf. bei der Ansicht, der Text auf der Pianchistele sage aus, die Deltafürsten seien nicht empfangen worden, da sie „unbeschnitten“ waren obwohl die Rezensentin hoffte, nachgewiesen zu haben, dass das hier verwendete Wort *m* sexuelle Unreinheit und nicht unbeschnitten

\* \*

\*

JANSSEN, R. and J.J. — *Growing Up and Getting Old in Ancient Egypt*. Golden House Publications, London, 2007. (23,4 cm, XVIII, 305), ISBN 9780-9550256-9-3. £ 25,-.

<sup>1)</sup> Zu Beispielen nackter Kinder in Darstellungen des Mittleren Reiches s. Erika Feucht, *Das Kind im Alten Ägypten*, Frankfurt/New York 1995, S. 411 f.

<sup>2)</sup> op. cit., 265.

bedeutet.<sup>3)</sup> Wenn auch der Nachweis fehlt, kommen die Autoren zu dem Ergebnis, dass in „early ages“ Beschneidung möglicherweise üblich war, später nur bei Freiwilligen ausgeführt wurde und nur noch bei Priestern Pflicht war, eine etwas oberflächliche Schlussfolgerung.

Das Kapitel 8 „Adolescence and Marriage“ behandelt die Frage der Amtserblichkeit. Es werden aber auch die Beispiele erwähnt, aus denen hervorgeht, dass die individuellen Fähigkeiten oder die Nähe zum König eine Karriere ermöglichen, wobei bei Letzterem gerne eine niedere Herkunft hervorgehoben wird. In Zeiten pharaonischer Schwäche konnten Ämter vererbt und sogar verkauft werden. Für hohe Ämter wurde jedoch die nötige Qualifikation verlangt. Ausnahmen sehen die Verf. im Soldatenberuf, da nach Aussage der *Miscellanies* Soldaten bereits früh rekrutiert wurden. Hier ist jedoch zu bedenken, dass auch andere bereits früh zur Arbeit herangezogen wurden oder mit ihrer Berufsausbildung begannen.<sup>4)</sup> Wie aus Biographien ersichtlich, konnten Soldaten durch Auszeichnungen in der Ämterlaufbahn aufsteigen und als Endpunkt ein hohes Priesteramt zugewiesen bekommen. Ferner wird auf das „Knüpfen des Bandes“, nachdem der Jugendliche sein erstes Amt antritt, auf Hochzeit und Scheidung sowie auf Nebenfrauen eingegangen. Die Texte aus Deir el-Medineh unterscheiden zwischen Ehefrau, Konkubine und zusammen leben.

Erstaufliegender ist die Überlieferung zu Königskindern spärlich. Hier sei hingewiesen auf eine Doktorarbeit, die z.Zt. in Heidelberg entsteht und mehr Licht in das Dunkel bringen wird.<sup>5)</sup> Der Titel „Sohn (Tochter) des Königs“ im Wandel der Zeiten, vom echten Königssohn (-tochter) zu titular Königssöhnen bis hin zum Kronprinz wird behandelt. Von diesen hören wir jedoch nur zur Regierungszeit ihrer Väter. Sobald einer von ihnen den Thron bestieg, schweigen die Quellen. Über den Grund hierfür kann nur spekuliert werden. Mehr erfahren wir über einige Königstöchter, die hohen Beamten zur Frau gegeben worden sind. Die Frage, ob Königstöchter, die als „königliche Gemahlin“ bezeichnet wurden, sexuelle Beziehungen zu ihren Vätern hatten, wird anhand von Beispielen wie der Tochter Echnatons Meritamun diskutiert, die als „königliche Gemahlin“ und „geliebten Tochter seines Leibes“ als Kind hinter Nofretete auf einem Talatat Aton opfert — d.h. sie muss zu der Zeit noch ein Kleinkind gewesen sein. Die Frage der Geschwisterheirat im Königshaus wird noch einmal aufgerollt und mit der Göttlichkeit der KönigsKinder erklärt, da Geschwisterehen in der Bevölkerung sonst nicht vorkamen. Die Bezeichnung „Amme“ als Nähramme bzw. Erzieher und die Aufgaben der Erzieher werden anhand von Beispielen abgehandelt: Die Verf. sehen eine Rangfolge in „Nurse of the king's son“, „father nurse“ und „god's father“. Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass die Bezeichnung Gottesvater, wobei mit Gott der Pharao gemeint ist, im Laufe der Zeit einen Wandel durchgemacht hat. Neben dem leiblichen Vater des Pharaos,

trug ihn z.B. bereits in der 6. Dynastie Ptahhotep, in der 18. Dynastie der Lehrer Thutmoses' IV. Heqaernehheh sowie der Schwiegervater Amenophis' III. Juja. Der Gemahl der Amme Nofretetes Eje fügte ihn nach seiner Thronbesteigung in seine Kartusche mit ein. Vom Hohenpriester von Onuris Min, Lehrer Thutmoses' III., gehen die Verf. über zur sportlichen Erziehung und zu denjenigen, die zur Erziehung mit dem König auserwählt wurden. Neben den im Palast erzogenen Kindern der Kap, die niedere sowie hohe Ämter erreichen konnten, sehen sie als weibliches Gegenstück die *hkrt nswt*, „Royal Ornament“, die möglicherweise wegen ihrer Schönheit ausgewählt worden seien und deren Männer später zu hohen Ehren gelangten. Letztere werden mit ihren Karrieren im Einzelnen aufgeführt (Kapitel 10). Kurz gehen die Verf. ein auf die Bezeichnungen für Kind, aus denen jedoch keine deutlichen Altersstufen abzulesen sind, und die Bedeutung eines Nachkommens für die alten und verstorbenen Eltern ein (Kapitel 11).

*Part II: Getting Old.* Auch die Unterschiede zwischen den Wörtern für alt *i'w*, *tni* und *kehkeh* sind nicht klar erkennbar. In Texten und Darstellungen werden das Alter und seine Schwächen beschrieben und abgebildet. Mehr als die Verf. durchblicken lassen, sollte mit Verweis auf die Lehren erwähnt werden, dass Ehrfurcht vor dem Alter zu den ägyptischen Idealen gehörte, selbst wenn die auf S. 144ff. aufgeführten Beispiele zeigen, dass dies nicht immer der Fall war. So lesen wir schon bei Ani 6,10: „Sitze nicht wenn ein anderer steht, einer, der älter ist als du oder höher im Rang“ oder bei Amenemope 25,8f.: „Reiche einem Alten trunken von Bier die Hand. Respektiere ihn, wie es seine Kinder täten“ oder ebenda 25,16-26, 1-2: „Schmähe nicht einen, der älter ist als Du... Sehr schmerzhaft ist für Pre ein Jugendlicher, der einen schmäht, der älter ist als er. Lass ihn dich schlagen während deine Hand auf deiner Brust liegt. Lass ihn dich schmähen und bleibe still“. Ancheschesonqi ermahnt, im Herzen nicht auf einen alten Mann herabzublicken, und Harwa rühmt sich, die Alten unterstützt zu haben. Vater und Mutter zu ehren und für sie zu sorgen war ebenfalls eine in den Lehren ausgesprochene Forderung (Ani 7,15, Ancheschesonqi 10,21), wie auch Naunachte einige ihrer Kinder ent-erbt, da sie sich nicht um sie gekümmert hatten.

Beim Besprechen der Texte über die weise Frau aus Deir el-Medineh gehen die Autoren davon aus, dass es sich um eine alte Frau handelte, deren Hilfe von den Dorfbewohnern gesucht wurde. Dies geht aus den Texten jedoch nicht hervor. Wie Magda Abdallah in einem noch unpublizierten Artikel nachweisen konnte, stellen die glatzköpfigen Männern mit riesigem Phallus im Bordell auf dem Turiner Papyrus nicht, wie von den Verf. angenommen, alte Männer sondern Ausländer dar. In Kapitel 13 werden Darstellungen von beleibten Männern besprochen. Ein paar Statuen wohlgenährter Männer (Scheich el Ballad, Hemium) sowie Darstellungen vom Grabherrn in Idealfigur, dem er fettleibig gegenübergestellt wird, zeigen keine wirklich alten Männer (Altes und Mittleres Reich). Hingegeben finden sich unter den Arbeiterdarstellungen des Alten und Mittleren Reichs gelegentlich Abbildungen alter Männer und Frauen. Im Neuen Reich werden Harfner gerne fettleibig und teilweise blind gezeigt. Sesostris III. wird mit einem Idealkörper doch ausgeprägten Gesichtszügen abgebildet. Die Altersbilder des Neuen Reiches sowohl in den Gräbern wie in der Rundplastik zeigen deutlich Alterzüge, was besonders zur Zeit Amenophis III. bei hohen

<sup>3)</sup> Erika Feucht, Pharaonische Beschneidung, in: Egypt — Temple of the Whole World. Ägypten — Tempel der gesamten Welt, hg. Sibylle Meyer, Fs. J. Assmann, Leiden 2003, S. 89 ff. Dies., Noch einmal zu 'm' auf der Pianchistele. Ein Beitrag zu Reinheitsvorschriften, in: *jnt drw*, Festschrift für Friedrich Junge, hg. G. Moers-H. Behlmer-K. Demuß-K. Widmaier, I, Göttingen 2006, S. 189ff.

<sup>4)</sup> S. dazu das Kapitel zu Kinderarbeit in: Feucht, Das Kind..., S. 307-342.

<sup>5)</sup> Stephanie Hardekopf, „Pharaos Kindheit — Pharaos als Kind. Ein soziokultureller Beitrag zum Königtum im Neuen Reich“.

Beamten, z.B. Amenophis, Sohn des Hapu, der 80 Jahre alt geworden ist, als auch bei Arbeitern ausgeprägt ist. Bei der Diskussion einiger Beispiele vergessen die Autoren die ihnen sicher bekannten Figürchen von Amenophis III. und Teje als beliebtes älteres Ehepaar in Hildesheim.<sup>6)</sup> Ausgeprägte Alterszüge zeigen auch die Statuen hoher Würdenträger in der Spätzeit, wenn auch die Fettleibigkeit nicht wie im Alten Reich betont wird. Die Annahme, dass sich in den ausgeprägten Altersporträts der letzten Jahrhunderte v. Chr. hellenistische oder römische Einflüsse bemerkbar machen, wird kurz erwähnt. Auch wird auf Beispiele in Gräbern des Neuen Reichs hingewiesen, in denen Grau- bzw. Weißhaarige oder gar Glatzköpfe zu sehen sind. In den Gräbern von Deir el-Medineh handelt es sich um die Eltern des Grabherrn bzw. den Grabherrn selbst und seine Gemahlin, die gelegentlich weiß- bzw. grauhaarig dargestellt wurden. Medizinische Texte enthalten Rezepte gegen Kahlköpfigkeit oder zum Glätten der faltigen Haut (z.B. im „Buch, einen alten Mann in einen Jüngling zu verwandeln“ im pEbers). Analysen konnten an Mumien Alterskrankheiten wie Arteriosklerose und Arthritis nachweisen. Bei neueren Untersuchungen von Friedhöfen aus der Frühgeschichte sowie aus dynastischer Zeit konnte das Sterbealter der Bestatteten festgestellt werden. Erstaunlicherweise wurde das Sterbealter von Pharaonen jedoch häufig weit unter dem der uns bekannten Regierungsjahre ermittelt.

Kapitel 15: Eine freie Partnerwahl scheint üblich gewesen zu sein. Die wenigen Belege von Haushalten (z.B. Hori, Heqanacht), Erweiterungen von Häusern, Darstellungen von Eltern und Geschwistern in den Gräbern deuten darauf, dass Verwandte, die sich kein eigenes Haus leisten konnten, in die Familie aufgenommen wurden. Es folgen Beispiele der Amtserblichkeit und der Vererbung des elterlichen Besitzes, der über Generationen weiter gegeben werden konnte. Wichtig war die Sorge um die Verstorbenen (Kap. 16) und ihr anschließender Totenkult sowie die Ahnenverehrung. Die in Häusern aufgestellten Ach-iqer-Stelen und Ahnenbüsten deuten auf eine fortlaufende Teilnahme der Verstorbenen am Familienleben, die ihren Einfluss noch im Diesseits wie im Jenseits ausüben konnten, was auch in den Briefen an Tote zum Ausdruck kommt. Hier wären auch die Mumienporträts zu nennen, auf denen Kritzeleien vermuten lassen, dass sie im Haus ausgestellt wurden, wobei man jedoch noch nicht sicher ist, ob noch zu Lebzeiten oder erst nach dem Tod. Dies hat zu der Annahme geführt, dass die mumifizierten Vorfahren in ihren Särgen noch einige Zeit im Haus am Leben der Familie teilhatten.<sup>7)</sup>

Aussagen zu einem hohen Alter bzw. der idealen Lebenszeit von 110 Jahren sind im Kapitel 17 zusammengestellt. Im 18. Kapitel folgt eine Zusammenstellung von Stäben, wobei jedoch nur wenige der hier erwähnten wohl als Stütze für die Alten gedient haben werden. Von hier kommen die Verf. auf den Titel „Stab des Alters“ für einen Sohn, der noch zu Lebzeiten des Vaters zu seiner Entlastung eingesetzt wurde.

Auf den bereits in Kapitel 9 abgehandelte Titel „god's father“ gehen die Verf. in Kapitel 19 noch einmal mit weiteren Beispielen ein, von Chui, dem Schwiegervater Pepis I., über Väter von Königen nicht königlichen Geblüts weiter zu den Erziehern von Königen im Neuen Reich bis Ramses II., der

seinen Vater Sethos I. *jt-ntr* nennt. Auch scheint es ein Titel in der Laufbahn von Priestern gewesen zu sein. Wiederholungen hätten durch eine einmalige Abhandlung des Titels vermieden werden können.

Kapitel 20. Care of the Elderly: Die Bedeutung von Nachkommen zur Versorgung der Eltern im Alter und nach dem Tod wird auch in den Fällen von Adoption und Scheidung wegen Kinderlosigkeit deutlich. Lebte der Ägypter gewöhnlich in monogamer Ehe, so gibt es doch einige Beispiele von Polygamie wie das von Meriaa aus el Hagarseh, der sich mit sechs Ehefrauen in seinem Grab abbilden ließ. Bei anderen Fällen, in denen von mehreren Ehefrauen die Rede ist, ist unklar, ob es sich um aufeinander folgende Ehen nach dem Tod oder Scheidung von der vorigen Ehefrau handelt. Texte zu der Pflicht, sich um Witwen und Waisen zu kümmern und die Eltern zu bestatten und in denen die Versorgung bzw. Vernachlässigung von Abhängigen erwähnt werden, folgen.

Interessant sind die Beispiele von geringen Getreidelieferungen an Witwen bzw. alte Männer in Deir el-Medineh, wobei unklar bleibt, ob diese noch Gegenleistungen erbracht haben. Soldaten wurde Land zugeteilt, Generäle erhielten Priesterposten.

Kapitel 22. Long-lived Kings handelt vom Hebsed und den Königen, von denen ein oder mehrere Feste belegt sind. In Kapitel 23 geht es um Beamte, die ein hohes Alter erreicht haben, von Hemiun bis Udjahorresnet. Soweit bekannt werden ihre Taten und Leistungen aufgeführt.

Den krönenden Abschluss bildet im Postscript Margaret Murray, die sich, obwohl ihr nie eine feste Stelle im Fach vergönnt war, bis in ihr hundertstes Lebensjahr mit der Ägyptologie befasst hat.

Die Publikation stellt eine gelungene Zusammenstellung des bekannten Materials zu den beiden Themen dar und erfüllt seinen Zweck, den interessierten Laien mit der Materie bekannt zu machen und den Fachleuten einen schnellen Überblick zu verschaffen.

Universität Heidelberg,  
September 2009

Erika FEUCHT

\* \*  
\*

<sup>6)</sup> Hans Kayser, Die Ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizeaeus-Museum in Hildesheim, Hamburg 1966, S. 70 Abb. 59.

<sup>7)</sup> Hierzu zuletzt ausführlich Barbara Borg, Mumienporträts, Mainz 1996, S. 196ff.